

Auf der Suche nach „Freude-Stiftern“

Vereinsleben Der Förderverein der Bürgerstiftung Villingen-Schwenningen hat nach der Corona-Zwangspause jetzt wieder viel vor. Auch um neue Mitglieder wird geworben.

Villingen-Schwenningen. Viele Ideen und Aktionen habe man nicht umsetzen können, berichtete der Vorsitzende Rudolf Reim bei der Mitgliederversammlung über das abgelaufene Vereinsjahr. „Wir waren durch Corona wie gelähmt“, so Reim.

Voller Zuversicht und mit neuem Schwung möchte der Förderverein jetzt aber wieder starten. Was die Mitgliederzahl angeht, gibt es noch einiges zu tun. Auch wenn neue Mitglieder gewonnen werden konnten, so sei die aktuelle Zahl, gemessen an der Stadtgröße, viel zu gering, so Rudolf Reim. Aus seiner Sicht sollte die Bürgerstiftung bei der Mitgliederzahl auf Höhe der Narrenzunft oder der Narrozunft sein. „Da liegt noch ein langer Weg vor uns“, weiß der Vorsitzende.

Neue Plakate erstellt

Rechtzeitig zum Stadtjubiläum im kommenden Jahr möchte der Verein auch durch mehr Sichtbarkeit werben. Ein neues Plakat-Motiv wurde dazu vorgestellt. „Werden Sie ein Freude-Stifter in unserer schönen Stadt“, wird darauf geworben.

Aufgrund der aktuellen Zins-situation ist es wichtig, mehr

Spenden für den guten Zweck einzusammeln. Der Kapitalstock der Stiftung kann nicht angegriffen werden, sondern die Erträge daraus. Auch Firmen oder juristische Personen können Mitglied im Förderverein werden und so Gutes tun.

Die Bürgerstiftung ist getragen von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Villingen-Schwenningen mit all ihren Ortsteilen. Sie ist nicht politisch

oder steht einer Konfession oder einem Unternehmen nahe. „Gerade dies sollte für Menschen, die sich unkompliziert engagieren möchten, ein Argument sein“, meint Rudolf Reim.

Schon kleine Spenden helfen. Aber auch Zustiftungen gab es in der Vergangenheit. Hier haben Bürger in ihrem letzten Willen die Stiftung bedacht. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinnützige Projekte auf sozia-

lem, kulturellem oder ökologischem Gebiet zu fördern. Grundgedanke soll dabei immer die gemeinsame Stadt VS sein. In den vergangenen Jahren wurden dazu vielfältige Projekte gefördert.

Stiftungen sind im allgemeinen nachhaltig und langfristig angelegt. Ein Beispiel dafür ist der Spitalfonds in Villingen. Die älteste Stiftung der Stadt gibt es schon seit dem 13. Jahrhundert.

eb



Sie stellen die neuen Plakate der Bürgerstiftung vor (von links): Vorsitzender Dr. Rupert Kubon, Schriftführerin Gabriele Cernoch-Reich, Kassiererinnen Karin Schäuble und Vorsitzender Rudolf Reim.

Foto: Privat